

539

Lehmann Stefan  
Gemeinderat FDP  
Reibestr. 4  
8610 Uster

An den  
Ratspräsidenten  
Werner Hürlimann  
Bahnhofstr. 17  
8610 Uster

Uster, 30. September 2007

## **POSTULAT**

zur Ueberprüfung der Schutzwürdigkeit der Gebäulichkeiten „Untere Farb“ an der Seestr. 4, 8610 Uster.

Wir beantragen die Prüfung der Schutzbestimmungen (evtl. Rückstufung?), um mittelfristig eine sinnvolle ökonomisch und politisch vertretbare Nutzung – allenfalls für alle BewohnerInnen von Uster - zu ermöglichen. Eine entsprechende Nutzungs- und Gestaltungskonzeption der Eigentümerin ist unerlässlich, u.a. da die Liegenschaft im Richtplan ist.

## **Begründung**

Der Uschtermer Gemeinderat hatte dem Kauf der „Unteren Farb“ für CHF 2,3 Mio. im Jahre 1987 zugestimmt, nachdem er diese 1984 unter Schutz gestellt hat. Ich zitiere aus der damaligen Gemeinderats-Weisung über die damalige Inhaberfamilie:

„Heinrich Berchtold war es auch, der 1852 als Mitunterzeichner die Initiative zur Errichtung der Glattalbahn ergriff und zusammen mit anderen Mitbürgern hoffte, Uster damit „zum Vermittlungspunkt allen Verkehrs“ zu machen (Kläui 1964 S. 316 & f.)“. Letzteres hat der Initiant sicher mit der heutigen Entwicklung von Uster erreicht, im Gegensatz zur Liegenschaft „untere Farb“, die zurzeit nur noch vor sich hin modert und städtebaulich kein Glanzlicht auf unser Zentrum/Stadtpark wirft.

Verkaufsverhandlungen (z.B. an den Kant. Heimatschutz) sind durch die Stadt Uster seit dem Kauf nie konkretisiert worden.

Dieses Jahr ist gemäss Investitionsplan eine Dachsanierung für CHF 300'000.-- vorgesehen, weil sich die bauliche (Dach-)Substanz sukzessive zersetzt hat.

Im Leistungsauftrag 2007 der Stadt Uster steht auf Seite B-44 geschrieben, dass die „Bewirtschaftung der Liegenschaften nach wirtschaftlichen Kriterien“ zu erfolgen hat. Die laufende Dachsanierung ist eine „Pfläschterli“-Politik und wird sich als „Fass ohne Boden“-Massnahme entpuppen, wogegen wir uns entschieden wehren. Die heutigen Auflagen und Bestimmungen des Heimatschutzes verunmöglichen ein verantwortbares Agieren und Handeln unserer städtischen Verantwortlichen, damit wir bei diesem geschichtsträchtigen, zentral gelegenen Gebäude auch nur einen kleinen Schritt weiterkommen. Wir wollen kein Freilichtmuseum à la Ballenberg als Nachbarliegenschaft zum bald sanierten Stadtpark, sondern Möglichkeiten sehen, wie sich dieser öffentliche Fleck zu einem attraktiven Wohn-, Arbeits-, evtl. Kultur und/oder Begegnungsort entwickelt.

Bitte unterstützen Sie dieses Postulat, damit wir als Politiker für diesen zentralen Ort wieder Perspektiven sehen können/dürfen.

Stefan Lehmann